

# LOUISIANA PIPP

DAS REPUBLIKANISCHE WITZBLATT + ERSCHEINT JEDEN FREITAG

## Die nationale Opposition auf dem Regierungssitz

Zeichnung von Karl Holz



Da wird der Geist Euch wohl dressiert,  
In spanische Stiefel eingeschnürt,

Daß er bedächtiger fortan  
Hinschleiche die Gedankenbahn,

Und nicht etwa, die Kreuz und Quer,  
Irrsichteliere hin und her!

(Goethe, Faust I)



„Sarebleu, wenn ich den Kerl so bis Paris schleifen könnte!“

## Erich Weinert / EUROPÄISCHES KONZERT

In der europäischen Politik  
Ist wieder Gelärm und Getöse.  
Auch hier macht noch immer der Ton die Musik  
Auf den Instrumenten der Friedensfabrik, —  
Aber leider nicht immer der gute.

Auch fehlt es allenthalben an Takt  
Und instrumentaler Methodik.  
Das kommt daher, wenn man zu exakt  
Mit dem Marschallstab die Synkopen hackt  
Und versteht nichts von der Melodik. —

Bei uns, da schweigen, in höherm Belang,  
Die lieblichen Friedensflöten.  
Es geht bei gedämpftem Trommelklang;  
Wir klimpern mit Aolsharfen damang  
Und mit gestopften Trompeten.

Und schickt uns Frankreich auch spät und früh  
Die neusten Noten zum Üben.  
Die Partitur und die Melodie  
Sind immer noch Made in Germany;  
Die haben wir vierzehn geschrieben.

Wir klimpern in unsrer Fidelitas  
Auf verrosteten Wimmerkisten,  
Mal heute dies und mal morgen das.  
Dazwischen brummt der verstimmte Baß  
Des neuen Oberbassisten.

Mussolini weckt mit seinem Piston  
Ein Echo an allen Ecken.  
Dazwischen paukt die Grande Nation  
Das marokkanische Bombardon.  
Es klingt wie das große Wecken.

In England drüben quäht man jedoch  
Das Fagott save the King, mit Geföh.  
Hier bläst man nie auf dem letzten Loch.  
Überhaupt versteht man es immer noch  
Die erste Geige zu spielen.

In Spanien ist die Musik verstummt;  
Denen ging die Luft aus der Gorgel.  
Bei uns wird auf Kindertrommeln getrummt.  
Und drohend in Hintergrunde brummt  
Die große russische Orgel. —

Es jaulen bei diesem Tollhausturnut  
Die ältesten Elefanten. —  
Wer ist nur an diesem Gelärme schuld?  
Nun: Die Männer am Dirigentenpult  
Sind so schlecht wie die Musikanten!

### Konsequenz

„Wie!“ — schmettert der deutschnationalfe  
Wanderredner — „wir sollen als Regie-  
rungspartei keine konsequente Politik  
getrieben haben? Aber beachten Sie doch  
bitte: Wir haben den Damesabkom-  
men verstoßen und es dann angenommen,  
wir haben den spanischen Handels-  
vertrag bis aufs Messer bekämpft und  
ihm dann zugestimmt, wir haben die Auf-  
wertung verbeihen, um sie im Parla-

ment jünisthe zu machen . . . Wir haben  
also stets angenommen, was wir ablehnten,  
und abgelehnt, was wir annehmen ver-  
sprachen. Kann man konsequenter  
umfallen als wir?“

### Hoffnung auf neue Blüte

Fräulein Erika hat sich mit einem ehe-  
maligen adligen Leutnant verlobt. Im  
ganzen Bekanntenkreise rumpft man die  
Nase. Was ist heute schon ein Leutnant,  
und dazu einer a. D.?

Da sagt die glückliche Braut: „Na, be-  
denkt doch, jeder Offizier ist durch die  
Bahl Hindenburgs doch bedeutend  
aufgewertet worden!“

### Zweideutig

„Ist meine Krankheit lebensgefährlich,  
Herr Professor?“  
„Einstweilen nicht, — erst wenn ich einen  
Kollegen hinzusetze . . .!“



## Witzverständnis

Bei Ausrufen und anderen Sängern weiß man nie genau, wovon sie erzählen.

Auf dem Lehrter Bahnhof krächzt der Zeitungshändler: „Kasseltüre!“ Man versteht „Kasseltüre.“

Auch ein Lobensjüngling mit Monatel, in das sinnreich Hakenkreuz eingemeißelt sind, hört es so, stolziert auf den Verkäufer los und meckert: „Kasseltüre haben Sie, Mann? Na, dann jeben Sie mir mal den Junggesellen!“ — 88.

## Die Naive

„Wissen Sie schon, Fräulein Elsechen, meine Frau hat vorige Woche Zwillinge zur Welt gebracht.“

„Ach nein, wie interessant! — Von wem war denn das andere?“

## „Deutschlands geheime Rüstungen?“

Von Erich Weiner.

Wer ist bloß auf die Idee gekommen,  
Wir hätten in unserm Reichswesfrettrieb,  
Gegen das heilige Befriedigungsprinzip  
Irgendwas Gefährliches unternommen?

Wer hat euch den Schwindel bloß auf-  
getischt?

Auch Herr Gessler weiß davon nichts.

Wie sollten im Geheimen rüsten?  
Echt demokratische Schnapsidee!  
Die Angehörigen unser Armee  
Sind überzeugte Pazifisten.  
Bei uns wird nicht im Trüben gefischt;  
Auch Herr Gessler weiß davon nichts! —

Die unsympathischen Friedenskongressler,  
Die haben den Unfinn aufgestellt,  
(Natürlich mit französischem Geld!).  
Hier werden, im Sinne von Herrn Gessler,  
Nur Generalstabesarten gemischt.  
Von anderem weiß Herr Gessler nichts.

Die internationalen Gesellen,  
Die blasen wieder ein Kriegessignal!  
Aber nicht wahr, Herr Gessler, wenn  
wieder mal,  
Mit Schwertgeklirr und  
Wagenröllern,  
Europa uns den Hintern  
verdrischt,  
Dann wissen Sie noch  
immer von nichts!

## ER entwaffnet!

(Ein Zwiegespräch.)

„Lassen Sie schon — die Note der Entente?  
Entwaffnungsforderung! Wie stand?  
Wird Hindenburg jetzt aufstehn' als der  
Retter!“

„Er fügt sich.“

„Heil'ges Donnerwetter,  
Sie meinen, das ER uns entwaffnen läßt,  
Feldmarschall Hindenburg?“

„Für mich steht's fest.“

„Mein, er entwaffnet nicht. Ich will De-  
weil!“

„Das er entwaffnet? Braucht's die bei dem  
Greisil,  
Dem würdevollen, guten alten Herrn,  
Der ganz und gar der Politik stand fern,  
Dis man zum Präsidenten ihn gefürt?  
Seh'n Sie ihn doch, im Gebrock eingeschnürt,  
Der Gang schon zitternd, weiß die sturen  
Haare —

Den Rücken heugt bereits die Last der Jahre, —  
fremd im Milieu, in das er überwechselt,  
Und stockend liest er, die man ihm gedrückt,  
Die demokratisch eingölteten Neben . . .

Ich sage: Hindenburg entwaffnet  
jeden!“

Nich. von Lindendeken.

## Aus der Großen Zeit

Im Mannschafstispeisesaal der Flieger-  
station ist soeben das Mittagessen verab-  
folgt worden. Es gibt Nudeln mit Rosinen.  
An langen Holztischen sitzen die Leute, ver-  
zehren das Mahl und füllen von Zeit zu  
Zeit etwas in den als Teller dienenden  
Deckel ihres Kochgeschirrs. Bei meinem  
Nachbar spricht plötzlich etwas dunkles  
Schweres in den weißen Drei und bei  
näherem Hinsehen entdeckte man eine aus-  
gewachsene Matte, die als Fleischersack den  
Kochgeschirrdeckel füllt.

Die Wirkung bleibt nicht aus. Viele  
suchen mit großer Hefigkeit und dringender  
Eile das Freie zu erreichen. Mein Nachbar  
eilt zur Schreibtische, um seiner Empörung  
Luft zu schaffen und den Vorfall dem Feld-  
webel zu melden. Der Kompagniegemaltige  
nimmt Kenntnis und gibt dem Betroffenen  
mit militärischer Ruhe die Weisung: „Lassen  
Sie sich einen neuen Zug geben.“



# SCHUTZZOLL

Luther als Hindendeiter auf „Reichstag“ erregt lebhaftes Besorgnisse seiner Trainer . . .

Wir schägen uns glücklich, in der Lage zu sein, einen Besuchsgang durch einige Abteilungen wiederzugeben, die der Allgemeinheit nicht zugänglich gemacht worden sind. Begleiten wir dankbaren Herzens den Führer auf seinem Weg! —

Führer: Zunächst bitte ich Sie, noch in dieser Abteilung die Modelle der mannigfachen Sicherheitsmaßnahmen zu betrachten, die in unserer hochentwickeltesten Bergwerksindustrie in Gebrauch sind.

Besucher: Fabelhaft! Diese umfassende Apparatur! Höchst human!

Führer: Dieser Schalter setzt den Mechanismus in Gang. Bitte drehen Sie. Völlige Naturtreue ist das erste Gesicht eines jeden Museums. Alles...

Besucher (dreht den Schalter): Das funktioniert ja gar nicht.

Führer: O, das kann vorkommen; Sie sehen ja, daß diese Modelle aus Papier sind. Wenden wir uns jetzt direkt zur politischen Abteilung.

Besucher: Politik wird zurzeit stark getrieben in Deutschland, wie?

Führer: Unmäßig stark. Man treibt sie zur Tür oder zum Fenster hinaus. Sie erinnern sich des schlicht-schönen Gleichnisses vom Ochsen, dem man das Maul zu binden soll, wenn man ihn verdrischt? Stellen Sie sich nun einen Ochsen vor, der sich selbst das Maul zubindet, dann haben Sie...

Besucher: Lieber Herr, es gibt keinen Ochsen, der sich...

Führer: Nicht wahr? Ohse ist gar kein Ausdruck mehr dafür. Sie sehen nun rechter Hand die täglichen Gebrauchsartikel der deutschen Politik. Dort in der Argumenten-Dirine die Schemata für großzügige Verclumdungsparis, gleich daneben die „Gründe der nationalen Ehre“ —

Besucher: Hinter dem Vorhang dort?

Führer: Der Vorhang selbst, bitte. Etwas weiter rechts die „unüberwindlichen technischen Schwierigkeiten“ und —

Besucher: Ich kann beim besten Willen nichts erkennen...

Führer: Es stehen ja auch vorläufig keine sozialen Maßnahmen in Aussicht. Dort in der Mitte auf dem Podest



„Mare, stell' den Motor ab, damit wir zu Hause sagen können, wir haben die Vögel singen gehört!“

finden Sie das traditionelle Primat der Außenpolitik...

Besucher: Ich sehe nur zwei Stühle (schüttelt den Kopf).

Führer: Ganz recht. Zurzeit sitzt Stresemann dazwischen. Es ist jedoch Platz für ein ganzes Ministerium. Sodann...

Besucher: Sagen Sie was bedeutet die kleine, hübsche Plastik dort? Es ist wohl ein Drache, der sich in den Schwanz beißt? Die Zeit... symbolisch?

Führer: Den deutschen Frauen gewidmet zum sechsten Jubelst ihres Stimmrechts. Weiterhin erblicken Sie eine anmutige Gruppenplastik des Männergesangsvereins Vaterländischer Reinger. Sie schwingen die blondbewaldeten Beine, singen das schelmische Volkslied: „Eitende Wolven, Weher voll Duffte, wer mit euch handelte, mit euch schiffte...“ und begleitet dazu stimmungsvoll auf der Balalajka. Hören Sie?

Besucher: Prachtvoll! Aber was ist das eigentlich für ein anbauendes Kraehen? Da — jetzt wieder!

Führer: O, nichts besonderes! Kommt aus dem Nebenraum. Dort stehen eine Menge Landbunbanken, wissen Sie, und wenn sich die Direktoren, meist sehr

Gesellschaft, des Genusses.

Besucher (erleuchtet): Des Genusses? Um Gottes...

Führer: Fragen Sie die Staatsanwälte, die Untersuchungsrichter, mein Herr!

Besucher: Was soll das moderne Schlachtengemälde dort?

Führer: Ein Verhaftungsschema. Daneben sehen Sie, wie der durch harte Schulung seitlich geläutert Mensch das Gefängnis freudig verläßt.

Besucher: Entsetzlich! im Leichenwagen! Wofher heraus hier! Luft!

Führer: Sterben müssen wir alle. Zur Schutzollabteilung übergebend erblicken Sie hier eine Gruppenaufnahme neuliebender Landwirte, etwas weiter die Photographie der letzten Parthimer Maßvichausstellung. Sehen Sie mal nach — es muß unter jedem drunterstehen, was es zeigt. Wir kommen nun zu den eigentlichen Schutzoll-Latri — wollte sagen Dirinen. Aber — was ist Ihnen denn?

Besucher: Ich... ich kann nicht mehr... der Geruch... (fällt in Ohnmacht)

Durch die unmannliche Schwäche eines wahrscheinlich Blutsfremden mühte hier die Verächtigung der Kulturdenkmäler abgebrochen werden. Jungbans.



# Zeichnerische Scherze



J. Bourdel: Der Winter.

Das Verierbild, das heute in der Kätslede harmloser Unterhaltungsblätter sein bescheidenes Dasein fristet, hatte einstmals eine Blütezeit, in der namhafte Künstler sich mit ihm beschäftigten. Man entwarf allerdings nicht die Kätselbilder des später üblichen Stils, das Verierbild hat sich vielmehr aus den zeichnerischen Scherzen entwickelt, von denen wir heute unseren Lesern einige interessante Proben bieten. Da ist zunächst Bourdels „Winter“, ein

charakteristisches Stück dieser in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts beliebten Gattung. Das Original ist eine Lithographie schöner, weicher Ausführung; das Blatt war damals berühmt und wurde viel gekauft. Man sieht den Ausschnitt eines Flußufers mit freigeputtem Wurzelwerk, winterliches Strauchwerk, im Hintergrund ist romantisches Gemäuer angedeutet. Aus dem Ganzen ist das bärtige, ernste Gesicht des Winters gebildet, das auf den ersten Blick erkennbar ist. Eine außerordentliche

Popularität gewann das zweite hier wiedergegebene Beispiel: „Alles ist eitel“ von Allan Gilbert, einem amerikanischen Zeichner, der um die Wende des Jahrhunderts im Dollarlande sehr beliebt war. Eine Dame sitzt vor dem mit Parfümflasken und Schminddosen bestellten Toilettentisch — hält man das Blatt ein wenig vom Auge entfernt, so grinst ein Totenschädel aus ihm heraus.

1808 wurde in Preußen jenes karikaturistische Verierbild, das wir am Fuße dieser Seite wiedergeben, von Hand zu Hand gereicht. „Wo ist der Räuberhauptmann?“ Dreht man das Bild, so ergibt sich aus der Silhouette der Raubburg das scharfgeschnittene Profil Napoleons I. Besag sich diese

Zeichnung auf den Höhepunkt der napoleonischen Herrschaft, so stammt das Verierbildchen „Frühlingsboten“ aus der Zeit vor: Elba. Dem geschla-



Allan Gilbert: Alles ist eitel.  
(„Life“, New York 1902)



Vertall: Hauffe . . .



Frühlingsboten.  
(Das Bild enthält eine Silhouette Napoleons I.)



„Wo ist der Räuberhauptmann?“

Blatt die Silhouette Napoleons (in weiß) ab. Die Unterschrift „Frühlingsboten“ bekam dadurch einen für jeden sofort verständlichen Doppelsinn.



Vertall: Baiffe . . .  
(„Journal pour rire“, Paris 1852)





„Was hat der Kerl gektern gesagt? Schnaps gehört sich nicht für einen Arbeiter? Möglich! Aber ich bin kein Arbeiter, ich bin selbständiger Unternehmer!“

## DAS MONDAINE IDEAL

La Garçonne.

Die Weibchen auf den beiden Hemisphären  
— ob Freundin, Gattin, Nutte, oder Braut —  
sie wollen aufgeregt, kokett und laut  
durchaus ein neues Menschenbild gebären.

Was rund, wird wegtrainiert, das Haar geschoren,  
und um dies eckig-formlose Gestell  
hängt als Jakett ein männliches Modell.  
So ward der Welt die Knaben-Maid geboren.

Das ganze Männer-Spiel (wieso, ist unbeschreiblich)  
wirkt durch die Art, wie es das Volk betreibt  
und durch den Eindruck der beim Anblick bleibt  
vollkommen — weiblich!

Karl Schnog.

Weshalb eilen,  
um in



diesen  
Kreis

zu kommen? Um sich noch das Mitte Juni zur Ausgabe  
gelangende 3. Werk des Bücherkreises zu sichern!  
„Die Geschichte einer armen Johanna“  
Der neue, wohl stärkste Roman des durch die Wucht und den  
Rhythmus seiner Sprache allen bekannten Erzählers Paul Zech.  
Auskunft und Aufnahme durch die Zahlstellen  
(Volksbuchhandlungen) oder die Hauptgeschäftsstelle  
„Der Bücherkreis“, Berlin SW 63, Lindenstraße 3.

### Fliegengänger

Erstklassige gut klebende  
Ware vers. 100 St. 3.50 M.  
Porto extra, von 300 St. an  
franko per Nachnahme

A. Steinbring & Co.  
Frohnau (Mark) 20

### Nasenröte Sommer- sprossen

Mittler entfernt  
verblüht.

Auskunft umsonst  
Inst. Engelbrecht  
München 3, Walstr. 10

Billige Federfedern

1kg grau  
preis 1.80 M.  
halbwelche 4 RM, weiß  
3 RM, bessere 6 u. 7 RM,  
daunenweich, 8 u. 10 RM,  
beste Sorte 12 u. 14 RM.  
Versand franko sollfrei  
gegen Nachnahme. Mus-  
ter frei, Umtausch und  
Rückn. gestattet.  
Benedikt Sadchel,  
Loben Nr. 17  
bei Pilsen, Böhm.

### Reklamepreis nur 4,00 Mk.

kostet echte deutsche Herren-Ankeruhr Nr. 52 stark  
vernickelt, ca. 90 St. Werk, genau reguliert nur 4.- Mk.  
Nr. 53, dieselbe mit Schmierer . . . nur 4.50 Mk.

Nr. 51, dies, echt  
vers. m. Goldr. u.  
Schmierer . . . nur 5.- Mk.  
Nr. 55, mit besser.  
Werk . . . nur 6.50 Mk.  
Nr. 56, ganz verg.  
m. Sprungd. nur 12.80 Mk.  
Nr. 59, Damenuhr,  
v. m. Goldr. nur 7.50 Mk.  
Nr. 79, dies, klein.  
Formal . . . nur 10.- Mk.  
Nr. 81, dies, edl.

Silber, 10 Steine 20.- Mk., Nr. 47, Armbanduhr mit  
Riemennur 6.- Mk., Nr. 44, diese mit besserem  
Werk 12.- Mk., Wecker, pa. Messingwerk n. 3.20 Mk.  
Metall-Uhrkoppel nur 0.25 Mk., Panzerkette, vernickelt  
0.50 Mk., edl. verillbert 1.50 Mk., edl. vergoidet  
2.- Mark, Goldulbise Kavaller-Kette 5.- Mark.  
Von den Uhren verkaufte ich Jährl. zirka 10000 Stück.  
Uhren-Klose, Berlin 244, Zossener Straße 8.

### Mein Gummi-Mantel

Spezialmodell 180 cm ist die Idealgröße eines Gummi-  
mantels. Erstklassig in Form, Verarbeit. u. (tun-  
mierung) ist er sicherst. Schutz gegen Unwetter,  
für ständige lauge Regenzeit u. bester Ersatz  
für jeden tauren Felleisobeh. Ich versende ihn  
mit bestmöglicher Rücksendungsrecht  
bei Nichtgefall. bei augen. Anseh. 20%  
bestenfalls Wochensubstanz, von nur 6.- M. ab.

5 Tage zur Probe

2.-

Verlangen Sie sofort literar. Preisliste gratis u. frei auch über  
Schuhe u. Stiefel zu gleich günstigen Bedingungen.  
Walter H. Gatz, Berlin S. 42, Post. 253 G.  
In Berlin erh. Reichs-Alexandriustr. Nr. 91 von 8.-7.

# FAHNEN

zum Beflaggen von Häusern, Balkonen, Fenstern, Lauben

**Gestickte Fahnen**  
in verschiedenster Ausführung empfiehlt

**Berliner Fahnenfabrik  
FISCHER & CO.**

**BERLIN S. 14, Neue Jakobstraße 1-3**  
Telefon: Moritzplatz 6439 Katalog auf Wunsch gratis

## Fahrradhaus Frisch auf

**Offenbach a. M.**

Die Bezugsquelle der organisierten Arbeiterschaft

Geschäfte in:

- |  |   |
|--|---|
| Berlin, Beudowerstr. 19                  | Magdeburg, Johannis-<br>burg 14               |
| Braunau, Nibelungenstr. 42               | Magdeburg-Buckau,<br>Schlescher Str. 115      |
| Branden, Körnerstr. 11                   | Magdeburg-Süd-<br>burg, Halberstädter Str. 68 |
| Frankfurt a. M., Müll-<br>straße 18      | Offenbach a. M., Ode-<br>nstraße 12           |
| Kfsl., Koenigsplatz 13                   | Magdeburg, Markstraße 21                      |
| Leipzig, Wilschauer<br>Straße 21         | Stadtfur, Teichenerstr.<br>Straße 1           |
| Nürnberg, Gostenhofer<br>Kasselerstr. 48 | Stendal, Hehl 12/14                           |

## Meine Kamera



Modell 2005, 0x12, vorläufig ausgestellt, ist das Ereignis des Tages, denn sie ermöglicht es, zu jedem ohne Mühe und Verkeimnisse colorig vorliegende Bilder anzufertigen. Ausgestattet mit Extra-Rolleiplan F. 7,7, Präz. Verordh. für Zeit- und "Moment"-Belichtung, für Platten und Filmpacks, echtem Leder-Bezug wird dieses Modell komplett mit 3 Metallkassetten im Zulauf mit bedingungslos Rück-  
gangrecht geliefert bei

**2,-**  
Verlangen Sie color illustrierten Prospekt und Preisliste mit Frei-  
such über andere Camera und Ferngläser gratis und frei-  
lich. **Walter H. Goritz, Berlin S. 43 Postfach 253 C**

In Berlin erbitte Besuch meiner Ausstellräume  
Alexandrinstraße Nr. 37 von 8-7.



**Arcona-Räder**  
Die Lichtmaschine der Rennfahrer u. Tourfahrer. Die Rad-  
federn! Elegant, leichtfliegend u. unbedeutend schwer. Die  
Qualität Arconas ist überlegen. Vollständig für Jahre dauernd. Die  
bedeutendsten Rennfahrer der Welt besitzen 4 Arconas u. schätz-  
vollsten Rennern das Lichtlicht. Arcona. Nummer 1. III. Preise  
werden auf Arconas-Räder gewonnen. In 3. Berlin bzw. im  
2. Dresdener Sechstagewettbewerb v. d. A. S. 1. 1. - 1. Preis u. Beson-  
derer gewonnen. / Verlangen Sie Katalog gratis und frech-

**Ernst Machnow**  
BERLIN C. 54, Weinmeisterstraße 14

## Der Pfaffenpiegel

Die **Geißler**, die beiden be-  
rühmten Werke von Görlin  
in neuer Ausstattung, 200  
Bücher, 200 B. d. 1. Aufl.  
zu 3.00. Die **Geißler** des  
Benediktiner des  
besonderen Kapitel über die  
Geißelung 200 2.  
Geißelung a. d. Nomen-  
clatur der bayerischen Pfaffen  
200 2. Die Geißelung der  
Inquis. in Spanien, lit-  
teratur. u. Bonn. 200 6. -  
Der heilige Scherfischer  
und die Geißelung, ein  
Stück 200 1.50 Bei  
Zugab. v. mehr a. 2. 200  
10 Pro. Rabatt, alle zu-  
ammen bezogen 200 27. -  
2. Krieger, Nürnberg 97  
Königsplatz 36.

## Lampions

Jed. Art von 5 Pfg.  
an.  
Stoßlampen,  
Fackeln, Luft-  
ballons, alle  
Sonnenfest-  
artikel,  
**Feuerwerk**,  
sehr billig.  
Illustr. Liste gratis u. fr.  
Wiederverkauf mit stän-  
digen Mitteln, etc.  
Engrosliste.

**A. Maas & Co.,  
Berlin 103  
Marggrafenthal 84  
Gegründet 1890.**

## 1. a. geräucherter Schweinkopf

9 Pfd. 4.40 M. 9 Pfd. Ge-  
pökelt 3.50 M. 9 Pfd. Schw.  
fleisch 3.15 M. 9 Pfd. 1.50  
rühm. Schweinbacken 0.8  
8.10 M. 9 Pfd. Ia. Holst.  
**Kugelfisch** 0.8  
3.60 M. vers. ob. hier. Nachn.

**W. Peter Pape**  
Hamburg 4 211  
Fleischwaren-Fabrik

## Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Ohrenausser, nervös.  
Ohrenschmerz, usw.  
Aerzt. ohne be-  
deutend. Tätg. Aerzt.  
Institut Engelbrecht  
München Sch. 13, Maistr. 10

## Schallplatten Isophon

Prospekt, mit Umständlich  
über Platten, Karl Lön-  
hardt, Jöhsttdt L. Erg.

## Kraftlose Nerven

Wenn eine Saite springt, so gibt es einen schrillen Mißklang,  
mit der Harmonie des Instruments ist es aus. Geprungene Saiten  
lassen sich nicht mehr reparieren.

Was die Saiten für das Instrument sind, das sind Ihre Nerven  
für Sie! Solange sie nur verstümmt sind, ist es möglich, sie wieder  
in Ordnung zu bringen.

Mancher leidet an dauerndem, nicht beson-  
ders heftigem Kopfweh, mancher an leichtem  
Händezittern, Ziehen in den Gliedern, Taub-  
werden einzelner Hautstellen, Zuden der  
Augenlider, seltsamen Verkrümmungen und  
Angstzuständen, innerer Unruhe ohne beson-  
deren Grund, Verdauungsstörungen bei der  
kleinsten Aufregung, Reizbarkeit und ärger-  
licher Stimmung morgens nach dem Aufstehen,  
Hautjucken, übermäßiger Erregbarkeit,  
Zudungen im Gesicht oder in den Gliedern,  
Kopfschmerzen, schweren Träumen und ähnlichen  
scheinbar ziemlich harmlosen Zufällen, und  
achtet nicht darauf. Diese Symptome sind  
durchaus nicht harmlos!

Solange die Störungen noch keinen ersten Charakter angenom-  
men haben, ist Hilfe möglich durch eine systematische Kräftigung  
der Nerven. Jeder kann seinen Nerven ausreichende Nährstoffe  
zutommen lassen. Man sollte aber rechtzeitig daran denken, nicht  
erst, wenn es fast oder ganz zu spät ist.

Es gibt nun ein außerordentlich wirksames Nervenkräftigungs-  
und Nährmittel, Dr. med. Robert Hahn's „Nervofin“; bestehend  
aus den am meisten in Betracht kommenden organischen, phosphor-  
sauren Verbindungen, über welches in kurzer Zeit viele herrliche  
Dank- und Anerkennungsschreiben unaufgefordert aus allen Kreisen  
eingingen.

Folgender Fall 1. B. ist charakteristisch:

Sehon einige Jahre litt ich infolge Krankheit und scharfer  
Arzeneien an großer Nerven Schwäche, die sich durch Kopfschmerzen,  
Gliederschmerzen, großer Reizbarkeit und Bekanntschwäche fähbar  
machte. Nun gebrauchte ich 3 Eundungen von dem im Katholischen  
Sonntagsblatt empfohlenen Nervofin, das mich nun von all diesen  
Uebeln befreit und mich vollständig geheilt hat. Ich spreche Ihnen,  
gehrter Herr Doktor, meinen herzlichsten Dank für die geleistete  
Hilfe aus und werde dieses Mittel in meinem Bekannkreis  
bestens empfehlen. Ratingen, 8. April 1923. Georg Dertling.

Sie können gratis eine Probe dieses glänzend be-  
währten Mittels sowie, ebenfalls gratis und franco,  
ein sehr interessantes und wichtiges Buch er-  
halten, das Aufschluß über das Nerven System  
und über Nervenleiden gibt.

Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse an Dr. med. Robert  
Hahn & Co., m. b. H., Magdeburg St. In. 35, zu senden! Prü-  
fen und urteilen Sie. Bestellen Sie für die Gratisprobe so-  
fort, die Verzögerung ist stets der gefährlichste Feind der Gesund-  
heit gewesen! Schreiben Sie, ob die Proben vielleicht vergiffen  
sind.

**Interessante Bücher**  
Prospect, eing. v. 25 Pfg.  
Rosen-Verlag, Dresden 1.6.1923

Verlangen Sie das kostenfreie  
**Verlags-Verzeichnis**  
des Verlages  
**J. H. W. Dietz Nchl. Berlin SW 68**

**Anerkannt beste  
Zugquelle für billige böhmische Bettfedern!**

4 Pfund gute, gefüllte Bettfedern 1.20  
2 Pfund, halbweiße, gute 1.50 200, weiß,  
gefüllt 2. - 2.50, 3. - 200, feine Gullowen  
Bettfedern 4. - 5. - 6. - 200, 1 Pfund  
Bettfedern, ungeschliffen mit Zinn u. gemengt,  
halbweiß 2.20 200, weiße 2.50, 3.25 200, aller-  
feinster Flaum 4. - 5. - 200.

Verlangt gefüllt, gegen Nachnahme, v. 10 Pf.  
an, ohne Porto, ungeschliffen.

Für Nichtpostendes Best. durch. Ausländische Preisliste gratis.

**S. Benisch, Prag-Weinberge, Kramerio No. 26/266  
(Böhmen)**

„Lachen links“ erscheint wöchentlich am Freitag, in Berlin am Mittwoch. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für  
Deutschland und Posen 20 Pfg. Hauptvertriebler: Erich Kurrat, für den redaktionellen Teil: Friederich Wenzel, Berlin-Friedenau. Redaktion: Ber-  
lin SW 68, Lindenstr. 3. Für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten Verlag und Expedition.  
J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Dr. Settle & Co. A.-G., Graphische Kunstanstalten, Berlin.  
Anzeigenpreise für die Spezialrubriken Nonparatelle 75 Pfg. Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68  
Lindenstr. 3. Tel.: Dönhof 7653 (Postfach-Konto Berlin 31192) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil Rudolf Götzke, Berlin.  
Erfüllungsort für alle Zahlungen ist Berlin-Mitte.



# Wenn auch der Becher überfühmt!

Ein dramatisches Spiel von Theodor Neumond.

„Stolz will ich den Spanier, wenn auch der Becher überfühmt!“ sagt Schiller im „Don Carlos“. Unserem dramatischen Mitarbeiter Theodor Neumond gab dieses Jiat den Ansporn zu folgendem dramatischen Spiel.

Szene: Das Fraktionszimmer der Deutschnationalen im Reichstag. Verhandlung. Thema: Der spanische Handelsvertrag. — Empfang der Vertreter der Winzerverbände, deren Führer also beginnt:

„Von Rhein und Mosel kommen wir gefahren, Und wenn wir selbst auch niemals Winger waren, Wie sind die Sektaräre vom Verband. Durchs Land sind wir gereist in hellen Scharen, Und ist ein heiliger Born auch leider nicht entbrannt. So können wir das Eine dennoch sagen: Der spanische Vertrag sei nimmer anerkannt. Sonst werden wir mit euch und fürder nicht vertragen!“

Der Herr vom Parteivorstand:

„Stets habt ihr brav für uns gestimmt, Deshalb auch festenschlossen die Partei, Was euch bewegt, zu treuen Händen nimmt. Stets hochverwünscht ist Klaffen und Geklei. Ein echter deutscher Mann kann zwar den Spanier leiden, Doch trinkt er nie mehr seinen Arragona, Und Malaga und Wein aus Barcelona Wird er als Patriot in Zukunft meiden. Die Schuld an solchen scheußlichen Entwürfen Trägt ganz allein der böse Erefremdman. Wenn wir jetzt ihn noch nicht hängen dürfen: Ein jeder schimpf auf ihn, so laut er schimpfen kann!“

Die Alten bleiben wir, das sagt genug. Und jetzt lebt wohl! Man dankt für den Besuch!“

(Allgemeine Verbeugung. Die Winzervertreter gehen.)

Der gleiche Herr vom Parteivorstand: „Die Alten bleiben wir, das sagt genug! Beim Bedenken Holt, sich Sprüchlein will ich loben.

Den ostbewährten Wolfesbetrug, Wir werden ihn noch manches Mal erproben. Zwei Drittel führen Ja, der Rest bleibt stolz beim Meie!

Das soll auch heute die Parole sein. Bei Dames und auch bei den Siamesen Ist es das gleiche Lied gewesen.

Und diesmal ist das Herz von Stüd so übervoll: Für unsern Umsall kriegen wir den Zoll.

Der bringt uns Gold in Scheffeln und in Fuhren. Was heißt Maderpi? Es lächeln die Angeren.

Und kommt dem Wolf die Gade spanisch vor:

Zur Hilfe eitt der Kämpen treuer Ehor. Befört vom Lärm der Hufsona, Docker, Lenich, Spricht von dem ganzen Kram in Wäde nicht ein Mensch.

Jetzt aber hört noch eind. Es liegt 'ne Kneipe nah. Es ehrt mich sehr, die Herren simuladen.

(Stürmische Zustimmung.) Dort gibt es einen alten Malaga.

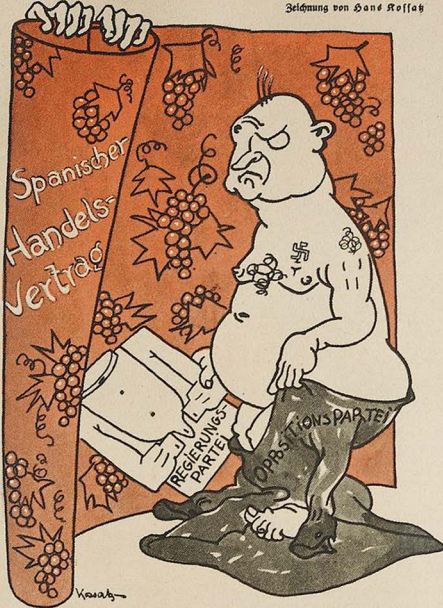
(Erneute stürmische Zustimmung.)

Ein Trunt auf den Erfolg kann niemals schaden. Wir sind jurid, sobald die Glocke tönt,

Die Stimmen Halb und Halb getrennt abzugeben. Bald hat das Wolf sich ganz das Wandern abgewöhnt.

Die Steuerflucht und Zoll! Wie schön ist doch das Leben!

(Beifall. Überstürzter Aufbruch. Vorhang. Finis.)



Der Deutschnationale: „Verflucht, gerade wo ich in aller Stille mein Hemd wechseln will, wird die spanische Wand weggezogen!“

## Das Neutrum

Ich kannte einen bleichen jungen Mann,  
Der weder Sowjetstern noch Stahlhelm zückte,  
Mit keiner Farbe je sein Knopfloch schmückte  
Und über keinerlei Verbänden sann.  
Wißt Ihr, wie es ihm dieserhalb erging?  
Sein Leben lief beileibe nicht geregelt.  
Er ward von alle Seiten angeflogelt  
Und wer ihn sah, versetzte ihm ein Ding.  
Von da ab trug er eine Kollektion  
Von Sternen, Kreuzen, Bänderchen und Schnallen

Und war den Menschen rings ein Wohlgefallen  
Und nannte sich: Rainer Maria Cohn.

Karl Schnog.

## Erzieher unsrer Jugend

Ein wackerer Greis trieb im Strom der Tauenzienstraße zu Berlin und fiel erhebelich aus dem Rahmen.  
Herzhaft schäbig war sein Anzug. Er rebete vor sich her. Ein fabelhaft unintelligentes Gesicht nannte er sein eigen.  
Jeder musterte ihn im Vorbeigehen und machte sich seinen Vers.  
Das kleine Mädel hielt ihn für den Altkleiderhändler.

Der Kanzleibeamte für einen pensionierten Kanzleibeamten.

Der Student für einen Portier.  
Der Journalist für einen Feuilletonredakteur.

Der Zeitungshändler für einen Kirchendiener.

Die alte Dame für einen Bettler. Sie drückte ihm fünf Pfennig in die Hand.

Er war der Vorkracher einer humanistischen Knabenschule, Erziehungsbeirat im Kultusministerium, Philologe von Ruf, Verfasser des bedeutenden Werkes „Die Entstehung des Sanskrit und einiger verwandter vedischer Literatur. Volume I und II“ sowie einer „Wissenschaftlichen Abhandlung über die altindische Fiktionstheorie mit zahlreichen Übungen“.

Bruno Manuel.

# Erich Weinert / Herr Stresemann!

Herr Stresemann ist sowas wie ein Danker,  
Der viel ererbt von vielen Vätern das;  
Herr Stresemann ist überall verankert;  
Für ihn ist jede Richtung hinten glatt.

Herr Stresemann kann niemals nicht ver-  
roffen,  
Er läuft als Nabe der Zeiten, gut geölt;  
Herr Stresemann ist immer auf dem  
Polen,  
Wo ein bedeutender Charakter fehlt.

Herr Stresemann sieht selbst im Trivialen  
Symbole deutscher Geistesprovenienz;  
Er füllt die deutschen Flaschenbräuner  
Mit starker philosphischer Esen.

Herr Stresemann, der kämpft und interes-  
siert sich  
Mal für den Geist von Potsdam und Berlin,  
Mal für die Wiederkehr von achtund-  
vierzig,  
Mal auch vielleicht ein bißchen für Lenin.

Herr Stresemann ist niemals tofuzukrieg,  
Ob wir pro gloria et patria,  
Ob wir mit einem heider Warze steigen,  
Herr Stresemann ist immer wieder da.

Herr Stresemann zieht, streng realpolitisch,  
Dür stets die vorverlekte Konsequenz.  
Herr Stresemann, der Name wirkt schon  
mythisch,  
Wie ein Propbet des Alten Testaments.

Herr Stresemann tenort in allen Lagen  
Auswechselbares Allereitsprogramm.  
Herr Stresemann: das wäre sozusagen  
Krisisfestester deutscher Geistesflamman.

Herr Stresemann, ein Geist von Militärschmitt,  
Doch eine Seele wie ein cand. theol.,  
Herr Stresemann, das ist der deutsche  
Querschmitt;  
Er ist so voll und ganz wie ganz und voll.

Herr Stresemann ist unser Leumundszeugnis:  
Das halbe Vaterland heißt Stresemann. —  
Das Unzulängliche, hier wird's Ereignis:  
Das Stresemännliche zieht uns hinan!

## Professor Unbirt

Er existiert an sämtlichen Fakultäten  
sämtlicher deutscher Universitäten, der  
Professor Unbirt. Er kommt nie einzeln,  
sondern stets in der Mehrzahl vor, was ihm  
erst den richtigen moralischen Halt und die  
alte griechische Kardinaltugend Tapferkeit  
hinter dem Katscheber verschafft. Es hat  
ihn nachweislich schon zu Kants Zeiten  
gegeben, es gibt ihn heute, und er hat an-  
scheinend Ewigkeitscharakter. Er wird nie  
aussterben, denn selbst die Götter kämpfen  
gegen ihn vergebens, wie man hört.

Professor Unbirt ist sehr weise. Er  
weiß die jeweils einschlägigen Kompendien  
der diesbezüglichen Disziplin auswendig und  
gibt deshalb als für die seelische Erziehung  
der deutschen Jugend hervorragend  
geeignet. Für die körperliche weniger, da  
er die Gewohnheit des Nackenbohrers mit  
der des Tragens von Gummibäuschen vereint  
und außerdem mit Hilfe des Scheren-  
fernrohrs gerade zwanzig Zentimeter weit  
sehen kann. Was übrigens alles vom  
vielen Nackenden und nicht etwa von  
körperwissenschaftlich verbrachter Jugend-  
zeit herkommt.

Professor Unbirt lehrt mit Vorliebe Ge-  
schichte, Staatsrecht und Philologie, weil  
er dabei weitestgehend Gelegenheiten zur  
Durchschneidung der Hörsaalatmosphäre so-  
wie der darin befindlichen akademischen  
Bürgerschaft hat. Dieser Verschäftigung  
liegt er an allen Wochentagen ab, aus-  
genommen die, an denen er sein Gehalt aus  
der republikanischen Staatskassette ab-  
bebt. Leer ist die ihm den Betrag seiner

Besüge, so im übrigen seine Großhirn-  
rinne um den Betrag der darin gesammelten  
Stoffe zum Auswendiglernen. Professor  
Unbirt ist nicht knauserig damit, sofern er  
sich unter der behaarten Hand im Wieder-  
aufbau der Deutschgesinnung betätigen  
kann. Und das befragt er gründlich. Er  
versteht, geschieht seine Verfassenszüge, mit  
geistreichen Apercus streng nationaler  
Qualität vermischt, darzubieten. Die An-  
regungen dazu liefern ihm Spengler,  
Gartenlaube, Berliner Lokalanzeiger und  
das deutschnationalen Parteiprogramm. An  
Hand Bismarcks und des Kollegen Dinter  
beweist er, daß er das verdammte Wort  
„Freiheit“ nicht mehr hören kann und daß  
man alle Andersgesinnten am besten mit dem  
Knüttel auf den Kopf niederknöpft.

Es geht das Gerücht, daß Professor  
Unbirt einmal für die Freiheit der Wissen-  
schaften eingetreten sei. Das ist aber eine  
größliche Verleumdung. Er ist bloß in den  
„Bund der Aufrechten“ eingetreten, und  
das hat weder mit Freiheit, noch mit  
Wissenschaft was zu tun, sondern mit  
na, man weiß schon was. Nein, schon  
wenn er das Wort liberal hört, rollt er  
mit den Ganglienellen und freigt Stiche  
im Hakentreu. Er kennt keinen Fort-  
sondern nur den Stechschritt als Ideal, und  
als einziges Zugeländnis an den Neu-  
erungsdrang der Zeiten hat er das Erhardt-  
lied in den Bestand seines Innenlebens auf-  
genommen. Soweit da von Leben die  
Rede sein kann.

Nun, immerhin ist Professor Unbirt  
kein Unmensch. Er bildet sogar, daß  
jüdische Studenten seine Kollegs mit-

anhören, sobald sie ihm Honorare zahlen.  
Aberdings drückt er schon mal ein Auge  
zu, wenn sein vornehmig arisches Audi-  
torium diesen Fremdschlingen dann und  
wann vermittelst der beliebigen Couleur-  
knüttel und treu-deutschen Vorkämpfer eine  
fällige Lektion verabreicht. Gott, die jungen  
Leute müssen doch ihr Vergnügen haben,  
und gerührt gedenkt der Unbirt der eigenen  
goldenen Jugend, in der er selbst so  
mänden ununteren Schery getrieben . . .

Ja, so ist der Professor Unbirt. Im  
Grunde ein süßes Herrchen, das jedem  
seinen Spass gönnt, wie man sieht; ein  
weicher Fladen in rauher Kruste sozusagen,  
um ein Beispiel aus der naturwissenschaft-  
lichen Disziplin zu gebrauchen: man trete  
in sein Inneres ein, mit dem Akkas aber  
anderwärts, und die ganz verborgene Her-  
lichkeit kommt quabbelnd und woblutend  
aus Deutsche-Lagesicht. Sicherem Ver-  
nehmen nach schickt er sich jetzt an, den  
Wiederaufbau des Flaches an der Sonne in  
vaterländischem Sinne in Verfolg des  
Hindenburgsieges ernsthaft zu betreiben. Er  
bereitet eine erst wissenschaftliche Arbeit  
vor, auf Grund deren die Weltgenugung  
wahrscheinlich beachensame Fortschritte  
machen wird. Das Werk wird, wie wir  
aus akademischen Kreisen erfahren, den  
Titel führen:

„Deutschlands Befreiung, eingeleitet

und bezogen von

Professor Unbirt.

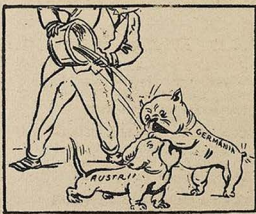
Man darf dem Erfolge mit größter  
Spannung entgegensehen. Er wird dem des  
Jahres Vierzehn um nichts nachgeben.

Wölfchen.



Hindenburg: „Nehmen Sie Platz, Germania.“  
 („Il Travaso“, Rom)

## Karikaturen des Auslands



Eine italienische Stimme zur Anschlußfrage.  
 „Kaltes Wasser kühlt die Liebe ab!“  
 („Il Travaso“, Rom)



Die Liebeserklärung  
der Sowjet-Rußland und Amerika!  
 („Adams Service“, New York)





„Halt – hier haben nur Flieger Zutritt!“ – „Erlauben Sie, ich bin der Assessor Rufmann von der Fliegerstaffel beim Oberstaatsanwalt Linde!“

## Erich Weinert / So war das nicht gemeint!

Da war eitel Lust und Freude,  
Als sich dieses Staatsgebäude  
Plötzlich als total korrupte  
Schieberrepublik entpuppte.

Man entdeckte Lasterhöhlen,  
Und auf Sozialistenfeiern  
Dunkle Punkte, groß wie Kleckse  
Und erdrückende Konnerre.

Überall fand man Papierchen;  
Alles klappte wie am Schnürchen.  
Und es janzhten die gesamten  
Höheren Sittlichkeitsbeamten.

Die Vertreter alter Sitten  
Nagten wieder wie graniten,  
Als gewalt'ge Obelisker  
Überm Sumpfe der Kutisker.

Doch mit des Gefhides Mächten  
Ist kein ew'ger Korb zu flechten,  
Denn man sah in Hinterzimmern  
Plötzlich Epauletten schimmern.

Von der Gohz in Schieberkreifen?  
Dieser Held von altem Eisen?  
„Mein“, so scholl es immer kräusler,  
Uble Naabe der Kutisker!“

Will man unsern von der Gohzen  
Mit dem Schieberpak verholzen?  
Diesen Hüter deutscher Reinheit?  
Gipfel jüdischer Gemeinheit!

Mein, das war' die größte Peite!  
Wenn der Ausschuss, der bis heute  
Nur Novemberfeldern kaltmacht,  
Nicht einmal vor jenem haltmacht.

Mein, dann schließen wir doch lieber  
Gleich die Aktien! Schwamm darüber!  
Macht ein Strichlein durch die Buchung!  
Schluß mit solcher Unterfuchung!

# Vier Tage deutscher Geschichte

Zeichnungen von Zille jun.



Ouverture.



Der Tag vorher.



Der Tag der Wahl Hindenburgs.



Der Tag danach ...